Georg Heinrich Gottlieb Jahr
Die venerischen Krankheiten

Leseprobe

Die venerischen Krankheiten
von Georg Heinrich Gottlieb Jahr
Herausgeber: Homöopathisches Wissen Verlag

http://www.narayana-verlag.de/b10276

Im Narayana Webshop finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
http://www.narayana-verlag.de

Narayana Verlag

4. Die Vererbung der Syphilis

§ 186. Allgemeine Bemerkung

Obgleich wir im vorhergehenden Artikel gesagt und deutlich auseinandergesetzt haben, dass die Erscheinungen der secundären Syphilis auf keine Weise, weder durch den Speichel, noch durch den Schweiss oder die unmerkliche Perspiration des Kranken anstecken können, so ist es doch eine andere Sache mit ihrer Übertragung auf iudirectem Wege, durch den Samen des Vaters bei der Zeugung, das Blut der Mutter während der Schwangerschaft und die Milch der Amme während des Stillens eines Säuglings. Diese Art der Übertragung, welche nicht nur bei vorhandenen Zeichen der Syphilis, sondern sogar da stattfinden kann, wo in dem Augenblicke der Übertragung gar kein sichtbares Zeichen constitutioneller Syphilis vorhanden, ist eine der geheimnissvollsten, und ja nicht mit den Fällen zu verwechseln, wo die Amme durch syphilitische Geschwüre an den Briistuiarzen diese Krankheit ihrem Säuglinge durch directe Ansteckung mittheilt, noch auch mit denen, in welchen währrend der Geburt das Kind beim Durchgange durch die Scheide mit den daselbst befindlichen Seh ankern oder Tuberkeln angesteckt wird *(Syphilis adnata):* so wenig, als mit denen, wo Vater oder Mutter im Augenblicke der Zeugung primäre syphilitische Geschwüre hatten und also der Embryo im Augenblicke seines Werdens das Contagium empfängt *(Syphilis congenita).* Alle diese drei Arten der Übertragungen, die letztere sowohl, wie die beiden ersteren, sind wahrhaft directe Ansteckungen mit Hülfe des Contagiums; diejenige Übertragungsweise hingegen, von welcher wir hier reden und welche die sogenannte erblicke Syphilis *(Syph. hereditaria)* erzeugt, geht ohne allen Einfluss irgend eines ent-

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Georg Heinrich Gottlieb Jahr: Die venerischen Krankheiten

wickelten Contagiums vor sich und ist gleichsam nur eine Fortpflanzung der durch frühere syphilitische Ansteckung bei Vater oder Mutter krankhaft veränderten Constitution, die sich nun ebenso weiter vererbt, \vie z.B. die scrophulöse, die tuberculöse, die gichtische, die canceröse und andere erbliche Anlagen, Krankheiten oder Diathesen. Ob die älteren Schriftsteller diese Art der Fortpflanzung der syphiliti-332 sehen Constitution kannten, bleibt ungewiss, ist, aber nicht wahrscheinlich, indem da, wo sie von „angeerbter" Syphilis der Kinder sprechen, ihnen immer eher der Gedanke einer bei der Geburt oder noch im Mutterleibe erst durch mehr oder weniger directe Ansteckung erworbenen Syphilis vorschwebt. So bei Fabre, Wenn er sagt, dass diese angeerbte Syphilis stattfinde, „wenn im Augenblicke der Zeugung Vater oder Mutter an ansteckenden Geschwüren litten"; oder bei van Sunden, der als Bedingung einer solchen Syphilis des Kindes die „venerischen Erzeugnisse" nennt, welche die Mutter entweder „während der Zeugung" oder „während der Schwangerschaft" durch Ansteckung erworben haben könne; in beiden Fällen also mehr oder weniger directe Ansteckung. Was aber zwischen diesen beiden Erwerbungsweisen der Syphilis einen wesentlichen Unterschied macht, das ist, dass bei der *Syphilis congenita* das Kind sogleich mit den Zeichen der syphilitischen Ansteckung auf die Welt kommt, ja sehr oft sogar gleich todt geboren wird, oder doch bald nach der Geburt stirbt, besonders wenn die Mutter während der Schwangerschaft nicht gründlich antisyphilitisch behandelt worden war. Bei der *wahrhaft* angeerbteu Syphilis hingegen kommt das Kind oft mit allen Zeichen der besten Gesundheit zur Welt, und die syphilitischen Zeichen, wie z.B. allerhand Hautausschläge, Exostosen, Schleimhautleiden, verdächtige Geschwüre etc.. entwickeln sich erst später, ja oft sogar nach Jahren erst, und selten früher, als 3-6 Mo-

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Georg Heinrich Gottlieb Jahr: Die venerischen Krankheiten

nate nach der Geburt, und des Kindes Constitution ist gewisser maassen nichts anderes, als die fortgesetzte syphilitische Constitution des Vaters oder der Mutter, je nachdem diese Erbschaft von dem Einen oder der Ändern ausgeht. Wie sich diese Übertragung macht, ohne dass der Fötus oder der Embryo neuangesteckt werde; ob in solchen Fällen das Blut der Mutter, der Samen des Mannes, die Milch der Amme, als der Träger eines latenten Contagiums oder eigentümlich krankhaften organischen Bewegungsprincipes sei, das sich, ohne Gesunde anstecken zu können, doch dem befruchteten Keime (oder dem Säuglinge durch die Milch der Amme) mittheile, und dann, so wie der Organismus nach der Geburt sich weiter zu entwickeln beginnt, seine Krankhaften Bewegungserregungen so fortsetzt, wie im älterlichen Organismus, oder wie sonst dies zugehe, das wird uns wohl ewig ein eben solches Geheimniss bleiben, wie die Übertragung aller anderen physischen und moralischen Eigenschaften von den Eltern auf die Kinder

§ 187. Bedingungen der Vererbung

Dass die Mutter, wenn sie vor nicht gar langer Zeit syphilitisch gewesen, besonders aber zur Zeit noch secundäre Zeichen dieser Krankheit an sich trägt, ihrem Kinde dieselbe vererben könne, ist wohl bis daher so ziemlich allgemein angenommen worden; allein, was man dabei zur Bedingung machte, war, dass dieselbe noch Zeichen der Syphilis an sich trage. Dass aber dieses nicht nothwendig ist, sondern diese Vererbung auch bei dem vollkommensten Anschein von Gesundheit stattfinden, ja die Fähigkeit dazu Jahre lang fortbestehen kann, beweist ein von Vassal in Frankreich erzählter Fall, in welchem eine früher angesteckte, dein Anschein nach aber völlig geheilte und zum zweitenmale verheirathete

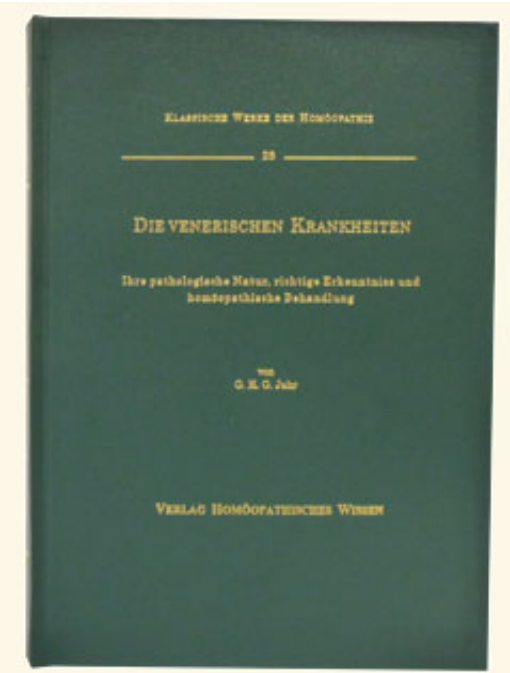
Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Georg Heinrich Gottlieb Jahr: Die venerischen Krankheiten

Frau bald nach einander zwei Kinder bekam, welche beide an unverkennbaren Zeichen der Syphilis starben, ohne dass ihr Mann, der später von einem epidemischen Nervenfieber dahingerafft wurde, je auch nur das geringste Zeichen an sich verspürt hätte. Was aber hierbei noch merkwürdiger schien, das war, dass diese, bald darauf zum dritten Male verheirathete Frau nach diesem noch drei ebenfalls deutlich syphilitische Kinder zur Welt brachte, während sie selbst sich der blühendsten Gesundheit er/reute und keinem ihrer Männer je auch *nur* das geringste syphilitische Zeichen mittheilte, während dagegen das zweite, bald verstorbene ihrer Kinder seine Amme ansteckte. - Dass aber eine solche Anlage zu Vererbung der Syphilis nicht allein von der Mutter, sondern auch vom Vater ausgehen, und dieser die Mutter, ohne dieselbe mit irgend einem sichtbaren syphilitischen Zeichen, anzustecken, doch für ihr ganzes Leben zum Gebären syphilitischer Kinder veranlassen kann, beweist sodann ein anderer, noch viel merkwürdigerer, von Vidal in Paris erzählter Fall, in welchem, eine Frau, nachdem sie von ihrem, an veralteter Syphilis leidenden Manne ein Kind bekommen hatte, das bald darauf an allen Zeichen der angeerbten Krankheit starb, vier Jahre darauf mit einem ganz gesunden Manne abermals ein syphilitisches Kind erzeugte, ohne je an sich selbst ein Zeichen dieser Krankheit gehabt zu haben. Ein ähnliches Geheimniss, oder vielmehr bis jetzt noch nicht erklärtes Factum, zeigt sich übrigens auch auf andere Weise noch im Gebiete der Zeugung überhaupt. Wird *z.B.* eine ganz weisse Hündin das erste Mal in ihrem Leben von einem schwarzen Hunde belegt, so wird sie theils weisse, theils schwarze, theils weiss und schwarz gefleckte Junge zur Welt bringen, und wird sie darnach wieder von einem ganz weissen belegt, so wird sich an dieser zweiten Geburt doch abermals die Farbe ihres ersten Belegers

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Georg Heinrich Gottlieb Jahr: Die venerischen Krankheiten

in mehr oder weniger auffallenden Flecken wieder zeigen. Es wird hier der Mutter durch den Vater ein Typus oder Stempel aufgedrückt, der sich in allen folgenden Kindern derselben Mutter wieder zeigt. So erzählt Cazenare ebenfalls noch mehrere Fälle der gleichen Art, wo, ohne dass die Mütter auch nur irgend ein Zeichen eigener Ansteckung an sich gehabt, sämmtliche Kinder, die sie bekam, früher oder später an Syphilis starben, und wo *zwei* derselben sogar ihre Ammen ansteckten; ja, was unter diesen Fällen noch besonders bemerkt zu werden verdient, das ist die Geschichte einer Frau, die während ihrer Schwangerschaft angesteckt, vor der Niederkunft aber geheilt worden war, und nun ein gesundes Kind, späterhin aber nur syphilitische zur Welt brachte. Wenn aber Cazenaue aus diesen Fällen schliesst, dass die Mutter in den Fällen, wo der Vater nur an «institutioneller Syphilis leidet, immer gesund bleibe, so muss ich doch als Bemerkung hierzu nochmals auf einen bereits weiter oben (§ 103) erwähnten Fall aufmerksam machen, den ich selbst beobachtet habe, und in welchem die Mutter selbst, während der ganzen Zeit, dass sie mit ihrem, an constitutioneller Syphilis leidenden Manne zusammengelebt, nie angesteckt worden war. wo aber theils schon während des letzten Monates ihrer Schwangerschaft, noch mehr aber nach ihrer Entbindung von einem todten Kinde, sich ein secundäres Syphilid von der Art des *Liehen* über ihren ganzen Körper, vorzüglich aber über Arme und Beine verbreitet zeigte. Diese, durch das Wiederaufleben der beim Vater schon lange erloschenen directen Ansteckungsfähigkeit ausgezeichneten Fälle, in denen hier die Mutter erst durch ihren Fötus, dort zwei Ammen durch syphilitisch geborene, aber unter dem Einflüsse einer latenten Syphilis erzeugten Kinder angesteckt wurden, sind überaus merkwürdig und haben ihre Analogie einzig und allein in gewissen Pflanzen,

Narayana Verlag, 79400 Kandern Tel.: 0049 7626 974 970 0
Leseprobe von Georg Heinrich Gottlieb Jahr: Die venerischen Krankheiten



Georg Heinrich Gottlieb Jahr

Die venerischen Krankheiten

Ihre pathologische Natur, richtige Erkenntniss und homöopathische Behandlung

Band 28

603 Seiten, geb.
erschienen 2001

bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de